

2. Schlacht am Trasiménischen See. 217. Sobald der Winter anfang zu weichen, setzte Hannibal sich in Marsch und zog durch die bei der Schneeschmelze in einen Sumpf verwandelten Niederungen am Arno. Vier Tage und drei Nächte marschierten die Soldaten im Wasser ohne eine trockene Lagerstatt für die Nacht außer ihrem eignen Gepäck und den Leibern gefallener Pferde. Hannibal ließ sich von dem einzigen noch übrigen Elefanten tragen. Viele erkrankten, und Hannibal verlor durch eine Entzündung das eine Auge; — aber sie kamen hindurch, und es gelang ihm, den einen römischen Consul in einen Paß am Trasiménischen See zu locken. Ahnungslos zog das römische Heer hinein, und als die Morgennebel wichen, blizten rings auf den Höhen karthagische Waffen. Es war keine Schlacht, nur eine Niederlage! Das ganze Heer wurde zusammengehauen oder gefangen, der Consul selbst fiel. Der Weg nach Rom lag offen vor Hannibal, und dort verbreitete sich schon der Schreckensruf: „Hannibal ist vor den Thoren!“

3. Fabius Máximus. Aber Hannibal tat wieder Unerwartetes. Er wußte, daß er allein Rom nicht einnehmen konnte; so zog er nach Süden, um die unterworfenen Völker gegen Rom aufzuwiegeln. Die Römer stellten nun an die Spitze ihrer Truppen als Dictator einen bejahrten, vorsichtigen Mann: Quintus Fabius. Der vermied jede offene Schlacht, begleitete aber Hannibals Zug auf den Höhen, überfiel jede Schar, die sich von der Hauptmacht trennte, und verlegte Hannibal den Weg nach Rom. Aber seine Soldaten wurden ungeduldig, sie nannten ihn den „Zauderer“ oder „Hannibals Lafai“, und einmal machte Hannibal ihn gar durch eine List lächerlich. Fabius hatte die Karthager in einem Tal, das zwei Ausgänge hatte, eingeschlossen. Da trieb Hannibal bei Nacht eine Schar von zweitausend Ochsen mit brennenden Reisigbündeln auf den Köpfen nach der einen Seite, und die Römer glaubten, das Heer wolle dort entweichen. Sie stürmten alle gegen die Ochsen, ließen den anderen Weg frei, und Hannibal zog hier indes friedlich ab. So verlor Fabius das Ansehen, und als die sechs Monate um waren, wählte man wieder Consuln.

4. Die Schlacht bei Cannä. 216. Von den beiden folgenden Consuln war einer ein Plebejer. Der wollte sich Ruhm erwerben und nahm daher eine Schlacht in der weiten Ebene von Cannä an, die für Hannibals Reiterei sehr vorteilhaft war. Wirklich umzingelten seine kühnen Reiter bald das römische Fußvolk, und, von allen Seiten angegriffen, wurde es niedergehauen. Eine so furchtbare Niederlage ist kaum je irgendwo geschehen: von 70000 Römern deckten 48000 das Schlachtfeld, unter ihnen der patrizische Consul, der gegen die Schlacht geraten hatte: er wollte sich nicht durch die Flucht retten. Der plebejische Consul entkam, er „ertrug es, zu leben.“ — Ein anderer Römer zog sich, nach tapferer Gegenwehr bis zum Abend, mit einer kleinen Schar zurück: der junge Publius Cornélius Scipio.